NACHRICHTEN AG

23. Juni 2025

Streit um Marienbrücke: Verkehrschaos droht durch neue Regelung!

Verkehrsbürgermeister Stephan Kühn plant eine Sperrung der Marienbrücke in Dresden, um Stauprobleme zu lösen. Stadtrat kritisiert Entscheidung.

Dresden, Deutschland - Mobilität ist ein heißes Eisen in Dresden, besonders wenn es um die Marienbrücke geht. Der Verkehrsbürgermeister Stephan Kühn von den Grünen hat Pläne, die Brücke für Autos zu sperren, um den Stauproblemen der Dresdner Verkehrsbetriebe (DVB) Herr zu werden. Doch diese Idee stößt nicht auf ungeteilte Zustimmung. Laut Sächsische.de hat eine Mehrheit im Stadtrat dazu beschlossen, Oberbürgermeister Dirk Hilbert zu empfehlen, von dieser Maßnahme abzusehen. Der Stadtrat kann jedoch keine direkten Entscheidungen zu verkehrsrechtlichen Anordnungen treffen – hier hat die Verwaltung das Sagen.

Der Verkehr auf der Marienbrücke hat seit dem tragischen

Einsturz der Carolabrücke deutlich zugenommen. Täglich kreuzen über 36.000 Fahrzeuge die Brücke, was während des Berufsverkehrs regelmäßig zu Staus führt. Diese Staus beeinträchtigen nicht nur die Autofahrer, sondern auch die Straßenbahnen der Linien 6 und 11, die mit stehenden Autos auf ihren Gleisen kämpfen müssen. Stadtsprecher Daniel Heine versicherte, dass Oberbürgermeister Hilbert alle Argumente und bisherigen Planungen in Betracht ziehen wird, bevor eine endgültige Entscheidung getroffen wird.

Debatte und Meinungen

Die Meinungen zu den geplanten Maßnahmen sind gespalten. Holger Zastrow, Stadtrat der CDU, kritisiert die Idee als provokante ȝProvokation der Autofahrerȝ und bezeichnet die Politik als unglaubwürdig. Er weist darauf hin, dass der Individualverkehr unter dem Einsturz der Carolabrücke am stärksten leidet und fordert die Rückgabe der Brücke für den Autoverkehr. Zastrow fordert stattdessen kleine Veränderungen an der Verkehrsführung, um den öffentlichen Nahverkehr effektiver zu gestalten.

Auf der anderen Seite unterstützt die SPD die Pläne von Kühn und sieht die dauerhafte Reduzierung der Brücke auf einen Fahrstreifen als überfällige Maßnahme an, um den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) attraktiver zu machen. Auch gibt es Überlegungen, die Ampelschaltungen zu überprüfen, um den Verkehrsfluss zu verbessern. Viele betroffene Personen, bis zu 20.000 täglich, haben zudem bereits negative finanzielle Auswirkungen durch die Staus zu spüren bekommen, wie aus den Berichten hervorgeht.

Zukunft der Marienbrücke

Ab dem Frühsommer wird die Marienbrücke dauerhaft einspurig in beiden Richtungen befahrbar sein, um das Gleisbett der Straßenbahn zu entlasten, das derzeit von Autos mitgenutzt wird laut Radio Dresden. Der genaue Zeitpunkt für die Umsetzung

dieser Änderungen steht jedoch noch aus, da zunächst die Gleisfugen bearbeitet werden müssen. Der Kompromiss oder die steigenden Staus ج die Anzeichen für die Herausforderungen sind klar. Verkehr ist nicht nur ein praktisches, sondern auch ein gesellschaftliches Thema, das jedem von uns am Herzen liegt. Die Weichen für die Zukunft der Marienbrücke sind noch nicht endgültig gestellt.

Wie sich die Situation im Laufe der Zeit entwickeln wird, bleibt abzuwarten. Denn Verkehrspolitik ist oft eine Gratwanderung zwischen den Bedürfnissen der Autofahrer und den Erfordernissen des öffentlichen Nahverkehrs. Wie viele Argumente auch immer auf den Tisch kommen, klar ist: Ohne eine transparente Planung und öffentliche Beteiligung wird es schwer, alle Ansprüche unter einen Hut zu bringen. Die Bundeszentrale für politische Bildung hebt hervor, dass Mobilität ein zentraler Bestandteil unserer Gesellschaft ist ج und genau hier muss ein gutes Händchen bei der Planung bewiesen werden.

Details	
Ort	Dresden, Deutschland
Quellen	• www.saechsische.de • www.radiodresden.de • www.bpb.de

Besuchen Sie uns auf: n-ag.net